

gerade gute. Im Dezember 1914 verbot Hindenburg den Legionen den Aufenthalt in der von den Deutschen okkupierten Zone; sie mußten auf österreichischem Territorium bleiben. Allein nach der Wiederherstellung des polnischen Staates begann die deutsche Oberste Heeresleitung in der Person Beselers Pilsudski zu umschmeicheln, jedenfalls mit dem Zweck, durch ihn eine polnische Freiwilligenarmee zu erhalten. Seine Volkstümlichkeit wuchs, um seinen Namen woben sich Legenden. Pilsudski trat dem in Warschau gebildeten zeitweiligen Staatsrat bei und wurde zum Vorsitzenden der Kriegskommission gewählt. Er führte eine sehr kluge, sehr feine, wahrhaft vaterländische Politik, indem er von den Deutschen immer neue Konzessionen forderte und sich von den deutsch-österreichischen Angelegenheiten allmählich lossagte.

Es kam zur russischen Revolution. Die „Zeitweilige Regierung“ proklamierte die Unabhängigkeit Polens. In Pilsudskis Verhältnis zu Rußland trat ein Bruch ein. Er plante sogar, im Flugzeug die Grenze zu überfliegen: offenbar wollte er eine neue Armee aus den in den Reihen der Russen kämpfenden Polen organisieren. Dieser Plan fand keine Verwirklichung. Allein das „Pathos“, von dem der Kampf im Bunde mit Deutschland bisher getragen worden war, flaute in der stürmischen Seele Pilsudskis mit jedem Tage ab . . .

Die Erwartungen Beselers bewahrheiteten sich nicht völlig: anstatt einer Armee polnischer Freiwilliger erschienen nur 1373 Mann, von denen sich bloß 697 als kriegstauglich erwiesen. Ludendorff geriet in Wut. Wie es kommen konnte, daß dieser alte erfahrene Militär damit gerechnet hatte, im dritten Kriegsjahr von Polen eine Armee (man sprach von 800 000 Mann) neuer Soldaten zu erhalten, bleibt ein Rätsel. Die deutsche Oberste Heeresleitung schrieb diesen Mißerfolg der Agitation Pilsudskis, den Intrigen seiner Agenten zu. Am 21. Juli 1917 wurde Pilsudski in Warschau verhaftet und zuerst nach Danzig, dann nach Magdeburg geschafft. Einen größeren Dienst hätten ihm die Deutschen gar nicht erweisen können.

Am 9. November 1918, am Tage der deutschen Revolution, wurde er aus der



Rudolf Großmann